№. 218.
Breslau,

Sonnabend
d. 17. Septr.
1836.



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.
Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Magistrats und der Stadtverordneten zu Reichenbach ist der im Kalender dieses Jahres auf den 16ten bis 18ten October d. J. angesetzte Michaelis-Markt verlegt worden, und wird daselbst auf den 2. bis 4. October abgehalten werden, was hiermit zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums gebracht wird.

Breslau den 14. September 1836.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

** Rückblicke auf die Tagesereignisse.

Die Französische Ministerial-Veränderung ist eine nothwendige Folge der jüngsten Ereignisse. Da Thiers mit Ansichten über Spanien, die denen des Königs entgegengesetzt waren, zu stark auftrat, und außerdem sein contraires Auftreten in der Schweiz den Tadel der eigenen Partei im höchsten Grade verursachte, so mußte der König ein conformeres Organ seines Gouvernements suchen. Ein neues Ministerium hat in Frankreich nur für den Augenblick etwas zu sagen, man darf nichts weniger als eine neue Politik erwarten; denn alle Ministerial-Veränderungen in Frankreich sind nur Modificationen des sogenannten unveränderlichen Königlichen Willens und Gedankens, welche die Umstände erzwingen, daher denn auch die Wahl des Königs immer auf einen abgeschlossenen Kreis von Männern fällt, zu denen nur hier und da Einer hinzukommt, um den Schein einer großen Aenderung hervorzubringen; daher auch durch die verschiedensten Ministerien ein Grundcharakter wie ein rother Faden sich hindurch gezogen hat, nämlich ein lauerndes Temporisiren, unterbrochen durch einige frappante, aber berechnete Staatsstreiche.

Die Ereignisse in Spanien bieten uns nur das Bild einer fast völligen Auflösung gesellschaftlicher Ordnung. Ueber die militairischen Erfolge der Liberalen erfährt man wenig. General Saarsfield hat nun bereits seit einem Monat das Patent als Ober-Befehlshaber der Nordarmee in der Tasche. Eine bessere Gelegenheit, die wenig schmeichelhaften Beschuldigungen durch die That zu widerlegen, welche jetzt und vor wenigen Jahren, als ihm eben dieser Ober-Befehl abgenommen werden mußte, gegen ihn laut geworden sind, hätte er sich nicht wünschen können. Es scheint aber, daß er etwas der Art nicht für nöthig hält. Wenigstens gab er bis jetzt noch kein Lebenszeichen von irgend einer Thätigkeit, die dem Vertrauen, welches die Madrider Regierung neuerdings in ihn setzte, entspräche; und bei ihm könnte doch nicht einmal zur Rechtfertigung angeführt werden, daß er wohl einige Zeit bedürfe, um sich zu orientiren. Fast sollte man meinen, Saarsfield wäre als Ober-Befehlshaber in Nichtactivität gestellt; denn Cordova, dem er nachfolgen soll u. wahrscheinlich bald nachfolgen wird, schwingt oder hält noch immer den Kommandostab. Daß Christinens Regierung seither so wenig Glück gegen die Carlistischen Insurgenten hatte, ist nicht zu verwundern; denn mit ihren Obergeneralen hat sie immer großes Unglück gehabt. Frankreich, der getreue Alliirte des Thrones Isabellens, hat das offizielle Zeugniß ausgestellt, daß die geringe Thätigkeit, mit welcher den Kampf gegen die Karlisten zu betreiben, zur Mode und Erbkrankheit geworden, mit die Hauptschuld an der Dauer und den Fortschritten der Carlistischen Insurrection trägt; es war eine Stimme in der Wüste. Oder sieht Saarsfield auch, wie sein cooperirender Vorgänger, mehr und mit größeren Besorgnissen nach Madrid und den politischen Bewegungen, welche die Staatsmaschine dort in einen kreisenden Umschwung versetzt haben, als nach den Carlisten. Don Carlos hat sich ruhig im Herzen der Provinz Guipuzcoa festgesetzt; seine Finanzen sind abermals in einen leidenden Zustand versunken.

Oesterreich.

Pesth, vom 2. September. — Der eben beendigte Joh. Enthauptungs-Markt ist in jeder Beziehung sehr günstig ausgefallen. Die Frequenz war ungemein groß und die Kauf- und Verkaufslust setzte bedeutende Capitalien in Circulation. Vorzüglich war der Verkehr mit Landes-Producten äußerst beträchtlich. Von Schafwolle aller Gattung mögen etwa 40—50,000 Centner abgegangen sein. Sehr viele ausländische Käufer besuchten den Platz. Die Preise der Wollen gingen, nach Qualität, von 2—6 Fl. C. M. höher als im vorigen Markte. Der Hauptbegehr zeigte sich in blankweißer Einschur. Bacsker und zweischürige Winterwolle wurde erst zu Ende des Marktes begehrt und nicht höher als im vorigen Markte bezahlt. Banater handgewaschene Zakel und Zigarra wurden rasch verkauft, und es blieben davon wenige Vorräthe zurück. — Pottasche, wovon wenig auf den Platz kam, weil Wassermangel die Fabrikation verminderte, war Anfangs mehr begehrt als später, wo Zufuhr anlangte, blieb jedoch fest im Preise. — Knoppern, wovon man in einigen Gegenden Ungarn's eine, wenn auch nicht ergiebige, doch qualitätmäßige Sammlung erwartet, gingen im Preise etwas zurück. — Rohes Leder war sehr billig und wurde daher viel verkauft. — Honig, alter, stand bei geringem Vorrathe sehr hoch im Preise. — Ochsenhörner waren sehr billig. — Tabak sehr theuer. — Repsöl ging im Preise ziemlich zurück. — Ordinäre Weine waren sehr gesucht, bessere Gattungen wenig begehrt. — Der Absatz aller Gattungen Manufakturen, vorzüglich von Tuch- und Schafwollen-, Baumwollen-, Leinen- und Nürnberger-Waaren zeigte sich sehr lebhaft. Auch der Handel en detail war gut. Folgendes sind, in Conv. Münze, die Preise einiger Landes-Produkte, welche auf dem Platze waren: Der Eimer Kornbranntwein 6 Fl. bis 7 Fl. 15 Kr.; Lager- und Treberbranntwein 7 Fl. 30 Kr. bis 8 Fl. 48 Kr.; Slibowitza, Banater, 7 Fl. bis 8 Fl. 48 Kr.; Syrmier 12—13 Fl.; Spiritus bis 32 Grad 12 Fl. 36 Kr. bis 14 Fl. — Der Ctr. Bettfedern, ungeschlissene 15—70 Fl; geschlissene 34—104 Fl.; Flaumfedern 100—180 Fl.; 1000 Stück Schreibfedern 2—3 Fl. — Das Paar Kalbfelle 1 Fl. 30 Kr. bis 3 Fl. 24 Kr.; Schaffelle 1 Fl. 30 Kr. bis 3 Fl 30 Kr.; 100 Stück Hasenfelle 16—30 Fl. — Der Preßb. Metzen Weitzen, Banater, 1 Fl. 48 Kr. bis 2 Fl.; Ungarischer 2 Fl. bis 2 Fl. 24 Kr.; Halbfrucht 1 Fl. 4 Kr. bis 1 Fl. 36. Kr.; Roggen 1 Fl. 4 Kr. bis 1 Fl. 8 Kr.; Gerste 1 Fl. bis 1 Fl. 4 Kr.; Hafer 46—48 Kr.; Kukurutz 1 Fl. 48 Kr. bis 1 Fl. 52 Kr.; Hirse 1 Fl. 36 Kr. bis 1 Fl. 48 Kr. — Der Ctr. Hanf, Apathiner, gehechelter 24—34 Fl.; ungehechelter 15—16 Fl. — Das Paar Ochsenhäute 16—24 Fl.; Kühhäute 8—13 Fl.; Roßhäute 2 Fl. 30 Kr. bis 4 Fl. 30 Kr. — Der Ctr. Honig, Banater, weißer 22 bis 24 Fl.; gelber 20—21 Fl. — Der Ctr. Repsöl von wildem Saamen 19—20 Fl.; gebautem 20 Fl. 30 Kr. bis 22 Fl.; raffinirtes 24—26 Fl.; Leinöl 26—28 Fl. — Der Ctr. Kleesaamen, Luzerner, 17—19 Fl. — Der Preßb. Metzen Leinsaamen 3 Fl. 30 Kr. bis 4 Fl.; Repssaamen, wilder, 2 Fl. bis 2 Fl. 30 Kr.; gebauter Sommer 3 Fl. 15 Kr. bis 3 Fl. 40 Kr.; Winter 4 Fl. bis 4 Fl. 30 Kr. — Ein Antal Tokayer Ausbruch 40—100 Fl.; ein Eimer Menescher Ausbruch 40 bis 80 Fl.; Wein, Ofner rother, alter 5—12 Fl.; letzter Fechsung 3 Fl. 30 Kr. bis 5 Fl.; weißer, alter 6 bis 10 Fl.; letzter Fechsung 3 Fl. 30 Kr. bis 5 Fl.; Pester Steinbrucher, alter, 6—10 Fl.; letzter Fechsung 4 Fl. 30 Kr. bis 5 Fl.; Gebirgsweine, weiße und rothe alte, 5—15 Fl.; letzter Fechsung 4 Fl. 30 Kr. bis 6 Fl.; Landweine, weiße und rothe 3—4 Fl.

Deutschland.

Dresden, vom 11. September. — Folgende Bekanntmachung ist veröffentlicht worden: „Um allen getreuen Unterthanen ohne Ausnahme den Zutritt zu Sr. Majestät thunlichst zu erleichtern, ihre Bitten, Wünsche, Anliegen und Beschwerden mündlich vernehmen, von den dabei eingreifenden Verhältnissen Sich unmittelbar unterrichten und mit Rath und That beistehen und helfen zu können, haben Allerhöchstdieselben Sich bewogen gefunden, vom künftigen Monat an öffentliche Audienzen in folgender Art stattfinden zu lassen: 1) Jeden zweiten Donnerstag, und zum erstenmal den nächstkommenden 13. October, soll Vormittags von 10 bis 1 Uhr eine öffentliche Audienz bei Sr. Majestät stattfinden, zu der jeder Königl. Sächsische Staatsangehörige freien Zutritt hat. Für das laufende Jahr finden solche an folgenden Tagen statt: Am 20. October, 4., 17. Novbr., 1., 15. und 29. December. 2) Diese Audienzen sollen im hiesigen Schlosse im Appartement des Königs, in den beiden ersten an die Ritterwache anstoßenden Zimmern abgehalten werden. 3) Jeder, der hieran Theil zu nehmen gedenkt, hat sich an den bestimmten Tagen Vormittags halb 10 Uhr im ersten Zimmer einzufinden und seinen Namen und Wohnort von dem daselbst anwesenden dienstthuenden Kammerherrn aufzeichnen zu lassen. 4) Der mit 10 Uhr beginnende Eintritt bei Sr. Majestät findet nach der Reihenfolge der Anmeldung statt; können nicht sämmtliche an einem Tage Anwesende zur Audienz gelangen, so sind die Zurückbleibenden für die nächste als die Ersten zu notiren. In einem solchen Falle ist der Zutritt zunächst den außerhalb Dresden Wohnenden zu gestatten, worüber von Sr. Majestät jedesmal besondere Anordnung erfolgen wird. 5) Der Gegenstand des Gesuchs ist in gedrängter Kürze schriftlich aufzusetzen und vom Bittenden dem Könige zu übergeben. 6) Unter die Gegenstände solcher persönlichen Anbringen sollen bloße Allmosen- und Unterstützungsgesuche, ingleichen Sachen, die im Rechtswege begriffen oder in diesem bereits entschieden sind, nicht gerechnet werden, indem diese sofort an die mit dem Haus-Ministerium verbundene Kabinets-Kanzlei, oder die betreffende Behörde abgegeben werden würden.

Darmstadt, vom 7. September. — Die Großherzoglich Hessische Zeitung schreibt: „Um etwaigen beunruhigenden Gerüchten vorzubeugen, theilen wir folgende, heute Abend hier eingetroffene Nachricht mit, aus welcher unsere Leser mit Freude und Dank gegen den Allmächtigen ersehen werden, daß eine unsere Durchlauchtige Frau Erbgroßherzogin bedrohende Gefahr, Gottlob, ohne traurigere Folgen, die sie so leicht hätte haben können, vorübergegangen ist. Am 31. August, auf der Reise JJ. MM. des Königs und der Königin von Baiern von München nach Berchtesgaden, im Augenblicke der Abfahrt von Aibling, vor dem Monumente Sr. Maj. des Königs von Griechenland, als JJ. MM. schon eingestiegen waren und Ihre Königl. Hoheit die Erb-Großherzogin von Hessen folgen wollte, scheuten die Pferde durch das Vivatrufen des Volkes und eilten davon. Die Erb-Großherzogin fiel gewaltsam zu Boden. Nach Aussage der Aerzte hat der linke Arm sehr starke Kontusionen erhalten; der Unfall soll jedoch, nach den bisher hier eingetroffenen Nachrichten, zum größten Glück nicht von Bedeutung sein, wenigstens ist es erfreulich, daß J. K. H. schon am folgenden Tage einige Zeilen an Ihren in Nürnberg befindlichen Durchl. Gemahl schreiben konnte." — (Nach den neuesten Nachrichten aus Berchtesgaden wird der Unfall keine nachtheiligen Folgen für die Frau Erbgroßherzogin zurücklassen, indem Höchstdieselbe ihrer Genesung entgegenschreitet.)

Regensburg, vom 1. September. — Unser Volksfest — das erste, welches in dieser Art hier gefeiert wurde — ist nun vorüber, und war in der That reich an den abwechselndsten Genüssen und Belustigungen. Als Hauptmomente desselben erschienen: Die Preisevertheilungen, der Zug nach dem Festplatze, bei welchem sich vorzüglich die Bauernkavallerie mit ihren stattlichen Pferden und die sinnig geschmückten Festwagen der Gemeinden Pfatter und Nieder-Traubling auszeichneten, das Pferderennen, der Viehmarkt und zuletzt das brillante Feuerwerk. Der Festplatz war von dem Comité glücklich gewählt und benutzt. Stelle man sich einen Wiesenplan vor, der bequem 80,000 Menschen zu fassen vermöchte; in der Mitte desselben erheben sich geschmackvoll dekorirte Tribunen, und um diese herum beschreibt eine bunte Reihe mit Tannenzweigen und Nationalflaggen gezierter Buden einen weiten Halbkreis; in dem freien Raume dazwischen drängt und wogt zahllos das Volk. Man sieht Städter und Landleute, Soldaten und Geistliche, Hohe und Niedere; die Trachten aller Gauen des Regenkreises, den an harte Arbeit gewöhnten Pfälzer mit seinem abgegriffenen, dreigespitzten Hute, wie den vollwanstigen Gaubauer, der an der Seite seiner, von Spitzen und Goldborten strotzenden Hauswirthin stolz einherschreitet; als den würdigen Rahmen dieses großartigen Bildes denke man sich endlich die alterthümlichen Thürme Regensburgs und die grünen Donauberge, von deren einem herab die Marmorwände der Walhalla glänzen. Die freundliche Witterung begünstigte gar sehr die Festlichkeit, und erlaubte, daß Fremde von nah und von fern daran Theil nahmen; bis von Ingolstadt her kam eine Schiffsladung fröhlicher Gäste. Der Zudrang war außerordentlich; man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß am Tage des Pferderennens 25,000 Menschen sich auf dem Platze befanden. Die Schaulust war durch die Festlichkeiten, und wenn deren noch nicht genug gewesen wäre, durch eine Menagerie, ein Wachsfigurenkabinet, und durch ein Heer von Springern, Gauklern, Marionettenspielern, Guckkastenträgern u. s. w. befriedigt; die Gewinnsucht durch einen Glückshafen — getäuscht.

Frankreich.

Paris, vom 7. September. — Der Fürst von Talleyrand hat den sämmtlichen Sitzungen des General-Conseils des Departements der Indre beigewohnt, woraus man schließt, daß seine Gesundheit vollkommen wiederhergestellt sei.

Dem Courier français zufolge, werden die Herren Thiers und von Argout eine Reise nach Italien antreten. Auch Hr. Sauzet verläßt die Hauptstadt, wahrscheinlich um nach Lyon zu gehen.

Der Moniteur schweigt noch immer über die neuesten Verschwörungs-Gerüchte. Dagegen enthält die Paix Folgendes: „Seit mehreren Tagen spricht man von verderblichen Plänen, die man auszuführen im Begriff gewesen sei. Wir haben in dieser Beziehung Erkundigungen eingezogen. Alles beschränkt sich auf Vorsichtsmaßregeln, die in Folge beunruhigender Polizei-Berichte angeordnet worden waren. Jene Berichte selbst lauteten ziemlich unbestimmt; aber die verwegenen verbrecherischen Versuche sind in der letzten Zeit auf einen Punkt getrieben worden, der oft alle Voraussehungen zu Schanden machte, und die Polizei ist heute bei Angaben auf ihrer Hut, bei denen sie sich früher nicht öffentlich würde gezeigt haben. Wir können versichern, daß die Bewegung, die man bei den Posten der Truppen und der National-Garde bemerkt hat, keinen anderen Grund hatte. Diese Bewegung war übrigens auch nicht von der Wichtigkeit, die man ihr beizulegen gesucht hat."

Der Phare vom 3ten d. erklärt das Gerücht, Herr Calomarde sei über die Pyrenäen-Grenze zu Don Carlos gegangen, für ungegründet; Herr Calomarde befinde sich noch in diesem Augenblick in Toulouse, wo er Verbindungen mit dem in dieser Stadt bestehenden Karlistischen Comité angeknüpft habe. Das genannte Blatt bemerkt, daß auch wohl der Verfasser des von Ferdinand VII. hinterlassenen Testamentes sich keiner sehr günstigen Aufnahme im Hauptquartier des Don Carlos zu erfreuen haben dürfte.

Der Congreß des Institut historique.

(Privatmitth.) Die literarische Welt lebt in diesem Augenblicke auf dem Lande, in den Bädern oder auf Reisen. Wir sind daher arm an bedeutenden Neuigkeiten. Mit dem fünfzehnten August eröffnet das historische In-

stitut seinen zweiten Congreß. Das Institut besteht aus vier Klassen: 1. Histoire générale et histoire de France. 2. Histoire des langues et littératures. 3. Histoire des sciences physiques, mathématiques, sociales et philosophiques. 4. Histoire des beaux arts. In dem Programm des Instituts für den Congreß sind die Fragen aufgestellt, die in den verschiedenen Branchen der Geschichte nach den angeführten Klassen verhandelt werden sollen, und jeder Gelehrte, Aus- oder Inländer, hat das Recht über dieselben zu sprechen, wenn er sich dazu hat einschreiben lassen. Unter den aufgestellten Fragen sind viele von höchstem Interesse, und ich führe einzelne hier an. Geschichtlich zu bestimmen, welches die Bedingungen des Ursprungs und des Fortbestehens der Nationalitäten sind. — Die Wechselwirkung der Verschiedenheit der Völker und der gesellschaftlichen Systeme. — Außer diesen beiden allgemeinen Fragen hat die erste Klasse noch eine bedeutende Anzahl von speziellen über die egyptische, griechische, römische und endlich die französische Geschichte zur Lösung vorgelegt. In der zweiten Klasse scheint die Frage: Welche Wechselwirkung besteht zwischen der Sprache eines Volkes und seinem gesellschaftlichen Zustande? besonderes Interesse zu versprechen. Außerdem aber zeigen die übrigen Fragen, wie tief man wenigstens die Forschungen in philologisch-geschichtlicher Beziehung in dem Institut historique zu lenken beabsichtigt; denn sowohl die alten als neuen Sprachen, ihr Ursprung, ihre Fortbildung, ihre Uebergänge sind in den verschiedenen Fragen berücksichtigt. Die Fragen der dritten Klasse sind theilweise speziell, theilweise allgemein, und unter letztern findet sich eine: Welches ist der Ursprung des Repräsentationssystems? und eine andere: Welches ist der Unterschied zwischen der römischen und der altgermanischen Sclaverei? Die erste Frage der vierten Klasse heißt: historisch den Einfluß der religiösen und socialen Lehren auf die Kunst zu bestimmen. Eine Geschichte der Tonleiter, die diese Klasse als Frage aufgestellt hat, zeigt, wie auch hier die Musik nicht vergessen ist. Das Institut historique besteht erst seit ein paar Jahren, aber sein Einfluß ist bereits bedeutend genug, und die historischen Congresse, die sicher den Eifer für das Studium der Geschichte fördern müssen, werden diesen nur stets vermehren. Man kann den Stiftern nur Glück wünschen, da sie aus dem Schlendrian des Institut de France herausgetreten sind, und sich besonders an die jüngere Generation anschließen, während das Institut de France meist nur Ruinen um sich sammelt.

Spanien.

Madrid, vom 26. August. (Allg. Ztg.) — Niemand kann leugnen, daß es hier in Madrid, wenigstens bis zu Anfang dieses Monats, für Thorheit, ja für Verbrechen galt, an die Wiederherstellung der Constitution von 1812 auch nur zu denken. Die Blätter aller Farben schrieben in diesem Sinne; die damaligen Oppositions-Blätter wiesen die Beschuldigung, als ob sie an den Umsturz der Regierung dächten, als freche Verleumdung zurück; die Constitution habe sich längst überlebt, man müsse zwei Kammern beibehalten, bei Reformirung das Estatuto Real die Französische Charte zum Grunde legen; das waren die Sätze, die bis zum 1sten d. in allen Blättern, die gedruckt vor uns liegen, ausgesprochen wurden. Mit der Proklamirung der Constitution änderte sich dieses wie durch einen Zauberschlag; alle Blätter, und am meisten die servile Revista, erklären es für Hochverrath, an der Unfehlbarkeit der Constitution zweifeln zu wollen. Die Verfasser jener Blätter müssen also früherhin entweder in der schamlosesten Heuchelei, oder in blinder Selbsttäuschung befangen gewesen sein. Diese Lieberalen, die nur einer solchen Verfassung gehorchen wollen, die sie sich selbst gegeben haben, verlangen, daß alle ihre Mitbürger, ohne sich zu besinnen, oder um ihren Willen befragt zu werden, eine Verfassung beschwören sollen, von der sehr wenige Personen irgend Kenntniß haben, und von der man im Voraus festsetzt, daß sie alsbald gänzlich umgeändert werden solle. Man beschwört also eine Sache, von deren Nichtigkeit man überzeugt ist, und Alles dieses geschieht aus Unterwerfung in den höchsten Willen Ihrer Maj. der Königin-Regentin, welche sogar vergessen hat, daß sie nur im Namen ihrer erlauchten Tochter, der Königin, befehlen darf. (In dem Dekrete vom 13ten fehlt die Formel, „ich befehle im Namen meiner Tochter.") Zufolge des Art. 3. der Constitution ist das Volk souverain, steht also über dem Könige, und nur das Volk hat das Recht, die Staats-Grundgesetze aufzustellen. Liegt also nicht in dem Königl. Dekrete vom 13ten ein Widerspruch mit diesem Satze? Indessen die Constitution ist nun einmal beschworen, und man dürfte deshalb annehmen, daß sie mit ihren Sätzen und Folgerungen auch sofort ins Werk gesetzt werden würde. Da ihr zufolge die ausschließlichen Herren- und Jagd-Rechte wegfallen, so fielen sogleich mehrere constitutionnellgesinnte hiesige Bürger in die Jagdbezirke der Umgegend ein, und erregten dadurch die große Unzufriedenheit der Eigenthümer. Wer hat nun in diesem Falle Recht? Während die Patrioten die Wiederherstellung aller unter den Cortes erlassenen Gesetze verlangen, erklärt die Königin in einem an den provisorischen Justiz-Minister gerichteten Dekret vom 20sten, daß, bis zu der durch die Cortes zu treffenden Entscheidung, die während der beiden constitutionnellen Epochen gegebenen Gesetze als nicht wiederhergestellt betrachtet werden sollen, ausgenommen solche, deren Befolgung die Königin später befohlen habe, oder noch befehlen werde. Hierdurch maßt sich abermals die Königin ausschließlich die gesetzgebende Gewalt an, und jenes Dekret machte einen so bösen Eindruck, daß es im Nacional vom 23sten heißt: „Alles, was während der absolutistischen Periode Ferdinand's VII. und seit seinem Tode bis zum 13ten vorgenommen worden ist, muß für nichtig erklärt werden. Es ist abgeschmackt, wenn eine vollziehende Behörde die Ausführung von Verfü-

gungen, die während der beiden constitutionnellen Epochen g t offen wurden, hemmen will. Daraus folgt, daß das Dekret der Regierung vom 20sten ein offenbarer Bruch tes Grundgesetzes ist, und die Minister den Cortes dafür verantwortlich sind (Const. Art. 226)." Auch das **Eco** erklärt sich gegen jenes Dekret. Dies veranlaßte wahrscheinlich das Ministerium des Innern, ein Circular zu erlassen, worin der Satz ausgesprochen wird, alle Zweige der Verwaltung müßten der Constitution gemäß eingerichtet werden; da dieses wegen der vielen Reglements nicht sogleich geschehen könne, so verlange die Regierung, daß man mit Umsicht zu Werke gehe, und daß die Beamten sich unmittelbar an das Ministerium des Innern wenden, und alle Reglements sorgfältig prüfen, um zu sehen, ob sie etwas gegen die Constitution enthalten, und dieses, nebst ihren Vorschlägen, dem Ministerium einberichten. Aus diesen constitutionnellen Studien und Versuchen muß denn freilich ein großes Heil für das Land entstehen, dessen Grundübel in der schrecklich verwirrten Gesetzgebung besteht. Ein Dekret vom 22sten befiehlt, die National-Miliz nach dem Reglement vom 29. Juni 1822 zu organisiren. Ein anderes endlich bestimmt die Art und Weise der Zusammenberufung der nächsten Cortes. Den letzten Ministern rechnet man es als Verbrechen an, daß sie die Cortes nach einem von den Prokuradoren votirten Wahlgesetz, dem nur die Zustimmung der andern Kammer fehlte, einberiefen; die jetzigen Regenten treffen eigenmächtig und ungestört wichtige Abänderungen in einem kaum beschwornen Grundgesetze. Darf man nun nicht erwarten, daß, falls die bevorstehenden Wahlen nicht den Wünschen der liberalen Partei entsprechen sollten, diese abermals aufstehen und die Wahlen für ungültig erklären werde? Auch darf man wohl fragen, mit welchem Rechte erhebt das gegenwärtige Ministerium die Steuern, da diese nicht von den Cortes votirt sind? Deshalb äußern auch die meisten der Junten, selbst nachdem die Königin die Constitution beschworen hat, entschiedenes Mißtrauen gegen die Regierung, und beharren auf ihrer Unabhängigkeit. Die von Badajoz und die von Sevilla haben sich zwar am 10ten aufgelöst, aber die von Malaga erklärt ausdrücklich, fortbestehen zu wollen, bis sie die Resultate der Cortes sehe; die Regierung möge sich ausschließlich an die Junta wenden, „da die Provinz durch eine traurige Erfahrung von der Nichtigkeit der Programme überzeugt worden."

Die Junta von Granada hat in die Güter, von denen sie wegen der Karlistischen Gesinnungen ihrer Eigenthümer eine außerordentliche Contribution erhoben, auch die des Herzogs von Wellington, die demselben von der Spanischen Nation für seine zu Gunsten ihrer Befreiung geleisteten Dienste geschenkt worden waren, mit eingeschlossen.

Quesada's ältester Sohn soll sich auf die Nachricht von seines Vaters Ermordung erschossen haben.

Vom Kriegsschauplatze. Der Karlistische Brigadier, Don Pablo Sans, hat wenige Tage nach der Rückkehr des Don Basilio Garcia Navarra verlassen Er befindet sich an der Spitze von 4 Bataillonen und einigen Reitern, mit denen er eine Expedition nach Castilien unternehmen will, von der die Karlisten sich viel versprechen. Der Brigadier Sans wird von einem Königl. Commissair begleitet, der den Auftrag hat, die Contributionen auszuschreiben, die auf diesem Marsche erhoben werden sollen.

England.

London, vom 6. September. — Die Erhöhung des Discontos durch die Bank scheint wenig zu wirken und da man überall sonst zu niedrigeren Zinsen Geld erhalten kann, so bleiben die Disconto- und Kassirer-Aemter bei der Bank ohne Beschäftigung.

Die Yacht Prinz Regent, welche als Gegengeschenk Sr. Majestät für das von dem Iman von Muskat dem Könige übersendete Linienschiff bestimmt ist, wird unter dem Befehl des Capitain Cogan am 10ten nach ihrer Bestimmung absegeln. Wie es heißt, wird Lord Elphinstone, der neue Gouverneur von Bombay, die Fahrt nach Bombay auf dem Schiffe machen. Der Aufstand und die Unruhen in Cochinchina, welche drei bis vier Jahre lang stattgefunden, sind nun völlig beendigt, und es hieß, der König von Siam wolle seine Lieblingstochter dem Schan fa zur Gemahlin geben und ihn zum Rang eines „zweiten Königs" erheben.

Das **Hull Packet** giebt ausführliche Nachricht über die Maßnahmen, welche Capitain Roß zur Auffindung der vermißten Wallfischfänger getroffen hat. Man ersieht daraus, daß die Admiralität ihm den Befehl gegeben hatte, bis zum 1. Juni in den arktischen Regionen auf ein Bombenschiff zu warten, welches die Regierung zu seiner Unterstützung auszusenden beabsichtigt hatte, daß er jedoch später die Nachricht erhielt, die Regierung halte es nicht mehr für nöthig, ein anderes Schiff abzusenden, nachdem alle Wallfischfänger nach und nach mit Ausnahme des William Torr, zurückgekehrt seien; er solle daher selbst ebenfalls unverzüglich nach England zurückkehren, sobald er Alles gethan habe, was ihm zur Auffindung des einzigen noch vermißten Schiffes zu thun nöthig und möglich scheine. Demgemäß verfügte sich Capitain Roß an den Ort, wo der William Torr zuletzt gesehen worden ist, und segelte von da aus südlich längs der Grenze des Eises hin, in der Absicht, eine Niederlassung an der Küste Labrador zu erreichen und zu erfahren, ob dort etwas von dem verlorenen Schiffe bekannt geworden sei, weil jene Küste der einzige von den Wallfischfängern gewöhnlich nicht besuchte Ort ist, den das Schiff möglicherweise hätte erreichen können. Die Fahrt längs der Küste von Labrador war bei fortwährendem Nebel und dem bis auf 50 Meilen vom Lande fast überall undurchdringlichen Eise mit großen Gefahren und Beschwerlichkeiten verknüpft, und erst nach vielen Anstrengungen gelang es, am 30. Juli die Niederlassung von Okkah, in 57° 30′ N. Br. zu erreichen, wo aber nichts von dem Schicksale des verlorenen Schiffes

zu erfahren war. Die Missionaire, welche in Okkah ihre Ansiedelung haben, hatten neuerdings Nachrichten aus den nördlichen Gegenden der Küste erhalten, welche aber auch keine Auskunft gaben; übrigens versicherten sie, daß kein Schiff und auch nicht Einzelne von der Mannschaft sich in einem Umkreise von 300 Meilen gezeigt haben könnten, ohne daß sie davon unterrichtet worden wären. Nach diesen genauen Untersuchungen zwischen dem 54sten und 69sten Grade N. Br. scheint es gewiß zu sein, daß, wenn anders die Lage des William Torr, als er zuletzt gesehen wurde, genau angegeben worden, dieses Schiff mit Mann und Maus im Eise verunglückt ist. Capitain Roß ist dessenungeachtet aber der Meinung, das Schiff werde an der Westküste der Baffins-Bay überwintert haben, in welchem Fall die Mannschaft ohne Zweifel durch irgend einen der jetzt dort befindlichen Wallfischfänger entdeckt werden wird. Diese Hoffnung scheint indeß durch eine Anzeige in der Clyde Commercial List einigermaßen beeinträchtigt zu werden, der zufolge von einem aus dem Mittelländischen Meere kommenden Schiffe am 17ten August in 46° 11′ N. Br. und 170° 30′ W. L. ein großes Oelfaß aufgefischt worden ist, auf welchem sich der Name „William Torr“ eingebrannt befindet, und von dem man annehmen muß, daß es zu dem Wrack des verunglückten Wallfischfängers gehört.

Zeitungen aus Canton vom 15. April zufolge, hatte der neue Gouverneur Pang Ting Ching sehr energische Maßregeln gegen die Hazardspiele ergriffen. Die Einwohner der Dörfer Hung-Keang und Lung-Schang, wo die Begräbnißplätze der reichen Chinesischen Familien befindlich sind, haben sich beschwert, daß Juwelen und andere Kostbarkeiten aus den Gräbern entwendet worden. Der Gouverneur hatte 20 des Diebstahls verdächtige Leute festnehmen lassen, die in kleine Stücke gehauen werden sollten, wenn sie schuldig befunden würden. Die Hofzeitung von Peking enthält 2 Dekrete des Kaisers. In dem ersten zeigt der Monarch an, daß er beten und Weihrauch verbrennen werde, weil die Winterzeit angefangen habe und doch noch kein Schnee oder Regen gefallen wäre. Aus dem zweiten Dekrete ersieht man, daß das Gebet und der Weihrauch geholfen habe, denn kaum hatte der Kaiser seine inbrünstige Andacht verrichtet, als es zu schneien und zu regnen anfing, was fast die ganze Nacht hindurch fortwährte. Die Priester werden demnach angewiesen, Dank-Hymnen abzusingen, und die Tartarischen Diener des Kaiserl. Hofhalts haben die Priester dafür zu belohnen.

Schweiz.

Bern, vom 3. September. — Der **Verfassungsfreund** meldet: „Wie verlautet, soll vorgestern Abend eine Deutsche Note, die Flüchtlinge betreffend, angelangt sein. Eben so hört man, das Schreiben des Französischen Hofes, welches dem Herzog von Montebello seine Abberufung notifizire, sei angekommen. Wir wollen jedoch weder das Eine noch das Andere verbürgen. Man sagt, die Gesandten der Deutschen Staaten wären von ihren Höfen bevollmächtigt, nach ihrem Dafürhalten Bundestruppen an die Schweizer-Gränze marschiren zu lassen; sie hätten den 2. September als den Termin verabredet, bis zu welchem sie die Execution des Conclusums vom 23. August abwarten wollten; da nun diese Execution noch nicht vollständig durchgeführt ist; würden sie sich nach der Stadt Basel begeben und an die bezeichneten Regimenter den Befehl zum Vorrücken erlassen. Wir halten Dieses einstweilen noch für ein Gerücht. Es ist übrigens zu hoffen, daß keine Regierung zögern wird, die geeignetsten Maßregeln zu ergreifen, um den Beschluß der Tagsatzung zu einer Wahrheit zu machen.“

Belgien.

Brüssel, vom 7. September. — Die **Presse** enthält Folgendes: „Wir erhalten von London eine authentische Mittheilung in Betreff des Planes, nach welchem die Hauptstädte Frankreichs, Englands und Belgiens durch Eisenbahnen mit einander verbunden werden sollen. Die vorläufigen Arbeiten für dieses große Unternehmen werden unverzüglich ausgeführt werden. Außer den Haupt-Linien wird es auch Seiten-Linien geben. Hier die Zeitfrist, in welcher man die respektiven Reisen zurück legen wird: Von London nach Paris — von London nach Dover auf der Eisenbahn, in $3\frac{1}{4}$ Stunde; von Dover nach Calais, per Dampfboot in $2\frac{3}{4}$ Stunden, von Calais über Lille nach Paris in 8 St. Zusammen: 14 Stunden. — Von London nach Dover in $3\frac{1}{4}$ Stunde; von Dover nach Boulogne in $3\frac{1}{4}$ St.; von Boulogne nach Paris in $6\frac{1}{2}$ Stunden. Zusammen: 13 Stunden. — Von London nach Brüssel, Antwerpen ꝛc. — Von London nach Calais in 6 St.; von Calais nach Lille in $2\frac{3}{4}$ Stunden, von Lille nach Gent in 2 Stunden; von Gent nach Mecheln in $1\frac{1}{2}$ St.; von Mecheln nach Brüssel oder Antwerpen in $\frac{1}{2}$ St. Zusammen: $12\frac{3}{4}$ Stunden. — Von London nach Lüttich. Von London nach Mecheln in $12\frac{1}{2}$ St.; von Mecheln nach Lüttich in $2\frac{1}{2}$ Stunden. Zusammen: 15 St. — Von Paris nach Brüssel oder Antwerpen, über Gent in 10 St.; von Paris nach Brüssel über Valenciennes in $8\frac{1}{2}$ Stunden; von Paris nach Lille in 6 St.; von Paris nach Gent in 8 St. Die nöthigen Pläne sind fertig, und die durch die Verwaltung des Brücken- und Chaussee-Wesens in Frankreich gemachten Abschätzungen sind durch die Englischen Ingenieure geprüft und genehmigt worden. Die Französische Regierung hat eingewilligt, daß vor der definitiven Wahl der Linien das Terrain von neuem durch Englische Ingenieure untersucht und daß das Werk unter der gemeinschaftlichen Aufsicht der durch die Direktoren der drei Länder ernannten Ingenieure ausgeführt werde. Die größte Neigung des Bodens ist 17 Fuß auf die Englische Meile. Ein Französisches Gesetz soll die auswärtigen Subskribenten für die Verluste, die durch einen Krieg entstehen konnten, sicher stellen. (?) Das nöthige Kapital wird auf 4,600,000 Pfd. St. geschätzt. Die Actie wird in England 40 Pfd. St., auf dem Festlande 1000 Fr. be-

tragen; die Zahl der Actien soll 37,500 sein, aber man will deren gegenwärtig nur 15,000 ausgeben, wovon 5000 für die Actionaire der Compagnie des Süd-Osten sind. Die übrigen Actien werden erst in Folge einer General-Versammlung der Actionaire, die den Zweck hat, das Werk fortzusetzen und von der Französischen Kammer die gesetzliche Ermächtigung zu fordern, ausgegeben werden. Das Unternehmen soll durch Deputation geleitet werden, die aus den verschiedenen Ländern gewählt sind und zu bestimmten Zeiten zusammentreten."

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 7. August. — Von dem großen Brande sieht man jetzt beinahe die Stelle nicht mehr; die Börse ausgenommen, sind alle Häuser weit besser wieder aufgebaut. Ueberhaupt wird jetzt sehr viel gebaut, auch sind in mehreren der älteren Straßen die sämmtlichen Häuser niedergerissen und durch neue ersetzt worden.

United-States-Truppen unter dem General Gaines sind jetzt wirklich (?) in Texas eingedrungen, nachdem der Krieg mit den Indianern zu Ende ist. Die Mexikaner werden nicht lange aushalten, vorzüglich wenn sie keine Hülfe von Europa bekommen, sie müssen Texas als Republik anerkennen und dieses wird sich alsdann wahrscheinlich mit zu den Staaten der Nordamerikanischen Union zählen.

Die Kriks-Indianer, welche bis jetzt die Weißen in Florida bekämpften, haben sich nun größtentheils dazu verstanden, ebenfalls westwärts auszuwandern. In dieser Beziehung schreibt ein Blatt aus Montgomery: „Am 8. Juli kamen über 1500 Kriks, welche sich westlich vom Mississippi ansiedeln wollen, hier an. Sie campiren gegenwärtig in der Nähe der Dampfmühle am Alabama-Strome. Es sind berühmte Häuptlinge, wie Nea-Emathla, unter ihnen. Sie werden wenige Tage verweilen, um die Dampfschiffe, welche sie nach ihrem Bestimmungs-Orte bringen sollen, zu erwarten. Dem unbefangenen Beobachter gewährte dieser Stamm einen betrübenden Anblick. Die Trümmer eines einst mächtigen Volkes, in Gefangenschaft und bewacht, gezwungen, die Gräber ihrer Väter zu verlassen, um in der Ferne eine unbekannte Heimath zu suchen — wahrlich ein Mißgeschick, das den Verhärtetsten rühren muß. Wir hoffen, sie werden ein gastliches Land finden, wo sie (ungestört von den Eingriffen der Weißen) ihre ermüdeten Glieder ausruhen und in Frieden nach ihren Bräuchen und Gesetzen leben können."

Die Actien-Wuth wird in Nordamerika immer größer, zu der New-Yorker Staats-Bank sind 10 Mill. Doll. subscribirt, fünfmal soviel als verlangt worden; zu der Oneida-Bank in Pennsylvanien 2,700,000 Doll., während das verlangte Capital nur 400,000 Doll. betrug. Man verspricht sich sehr reichliche Zinsen von diesen Unternehmungen, da die Gelder mehrentheils in Grundstücken angelegt werden, welche jetzt gewaltig im Preise steigen, da die Eisenbahnen die Ländereien im Innern immer mehr mit der Küste in Verbindung bringen und Gegenden, die man früher in einem Monat erst erreichen konnte, jetzt nur 4 oder 5 Tagereisen erfordern.

Eine New-Orleans-Zeitung meldet aus Vicksburgh folgende Nachricht: „Ein Pflanzer, Namens Randolph, und ein gewisser Dr. Watts, beide Bürger jener Stadt, die einen alten Groll gegen einander hegten, trafen sich auf der Straße an. Dr. Watts zog ein Pistol hervor und feuerte es auf Randolph ab, da er ihn aber nicht traf, so rannte er auf ihn los und versetzte ihm mit der Kolbe des Pistols mehrere Schläge auf den Kopf. Nachdem sich Randolph von den Schlägen erholt hatte, bewaffnete er sich mit zwei Pistolen und begab sich nach dem Wirthshause, woselbst Beide wohnten und zu speisen pflegten. Er traf den Dr. Watts, folgte ihm in sein Zimmer, und als sich derselbe gerade an der Seite seiner Frau niedersetzen wollte, feuerte er und die Kugel ging dem Watts durch den rechten Arm. Dieser wollte nun mit dem linken Arm Randolph ergreifen, aber es gelang ihm nicht. Randolph feuerte das zweite Pistol ab, und die Kugel ging Watts durch die Seite. Als der Bruder des Doktors von diesem Auftritt hörte, ergriff er eine Flinte, eilte nach Randolph's Zimmer und drohte die Thür zu sprengen. Randolph aber schoß aus dem offenen Fenster und traf den Watts mitten durch das Herz. Die beiden Brüder, der Eine todt, der Andere sterbend, wurden auf dasselbe Bett gelegt; Randolph aber ging ruhig aus dem Zimmer auf die Straße mit einem gespannten Pistol in jeder Hand in Gegenwart eines großen Haufens von Zuschauern. Nichts wurde gethan, um ihn anzuhalten, er schritt ruhig zur Fähre und fuhr ungehindert nach dem andern Ufer hinüber."

Miscellen.

* In der Privatmittheilung aus Oppeln vom 5ten d. M., welche diese Zeitung No. 216 enthält, wird unter Anderm gesagt, daß es der dasigen evangelischen Kirche zur Zeit noch an Glocken fehle. Es lägen zwar bereits 205 Rthlr. vor, aber nach der Ausführung des Planes (zwei Glocken von gewöhnlichem Gut zu 8 und 5 Centner) wären noch 545 Rthlr. nöthig. Der Unterzeichnete erlaubt sich daher auf stählernes Kirchengeläute aufmerksam zu machen, welches nicht nur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ziemlich allgemein im Gebrauch ist, sondern auch in Roßlau bei Dessau von dem dortigen Schmiedemeister Sachsenberg aus sogenanntem Dreibrandstahl verfertigt wird. Ein solches Geläute hängt in jener Gegend in Serno, und besteht aus drei rein geschliffenen Stäben, wovon jeder Stab in einem Winkel von 68 Grad und ungleichen Schenkeln gebogen, am Ende des kleineren Schenkels aufgehängt ist. Zusammen wiegen die Stäbe 72 Pfd. und ersetzen bei diesem sehr geringen Gewichte in der Stärke des Klanges Glocken, die mehrere Centner wiegen, und, wenn sie zum Läuten vorgerichtet und aufgehängt sind, über 3000 Rthlr. kosten, wogegen für die drei Stäbe,

unter gleichen Umständen, dem Verfertiger nur 64 Rthlr. bezahlt wurden. F....de.

Das Brunnenhaus in unserm freundlichen Skarsine begeht in diesem Jahre sein 100jähriges Jubiläum, indem es in seiner jetzigen Gestaltung 1736 erbaut wurde.

Die neugierige Welt Londons strömte vor Kurzem der Niederlage eines Fischhändlers zu, um einen ungeheuren 4 Fuß langen und am Bauche 30 Zoll im Umfange haltenden Karpfen zu bewundern. Sein Gewicht betrug 22 Pfd. Wo er gefangen wurde, erfuhr man nicht, sondern nur soviel, daß er einem reichen Gutsbesitzer in der Gegend von Hampton gehöre.

Der Längste unserer Zeitgenossen lebt jetzt in Parma; er ist ein Franzose, und war eine Zeit lang Tambour-Major. Er mißt 8 Fuß und 4 Zoll, und wiegt 316 Pfund.

(Kunstfertigkeiten der Chinesen.) In jeder technischen Kunst haben es die Chinesen zu hoher Vollkommenheit gebracht. Ihre Gongs und Glocken, so wie auch ihre alten Vasen und Dreifüße aus Bronce, geben ein vollgültiges Zeugniß davon, daß sie uns in den verschiedenen Branchen der Metallurgie schon sehr früh überlegen waren. Besonders aber verdienen die hochpolirten Chinesischen Metallspiegel unsere Bewunderung. Diese Spiegel haben die merkwürdige Eigenthümlichkeit, daß, wenn die Sonnenstrahlen von der polirten Oberfläche reflektirt werden, das Bild des zierlichen Randes und der Kreise, die auf den Rücken der Metallplatte gravirt sind, auf der Mauer oder einem Stück Papier sehr deutlich sich abspiegelt. Ihre Brillen, mit ungeheuern Linsengläsern aus Felskrystall, sind eine ganz originelle Erfindung. Sie liegen quer über der Nase, werden aber durch seidene Schnüre, mit Gewichten an den Enden, die man über beide Ohren wirft, festgehalten. Im Drechseln des Holzes und Elfenbeins ist der Chinese unvergleichlich; seine elfenbeinernen Handkörbchen und Fächer müssen die Verzweiflung eines Europäischen Technikers erregen. Auch hat wohl noch kein Artist unseres Welttheils den Versuch gemacht, aus einer soliden elfenbeinernen Kugel 7 oder 8 andere dergleichen zu drechseln, die alle, von einander abgesondert, in der äußern Hohlkugel stecken und eben so schön gearbeitet sind, wie die letztere. Die inneren Kugeln werden durch kreisrunde Löcher ausgedrechselt, von denen man das erste in die Kugel bohrt, wenn sie noch solide ist. Nicht weniger manifestirt sich die Industrie und Geschicklichkeit der Chinesen in ihrer Verarbeitung der härtesten Stoffe, wovon die Chinesischen Riechfläschchen aus Agat und Felskrystall Beweise geben. Diese ungefähr 2 Zoll langen Fläschchen sind vollkommen ausgehöhlt, und zwar durch Oeffnungen am Halse, die weniger als ¼ Zoll im Durchmesser haben. Zu allem dem ist die innere Seite dieser Fläschchen mit kleinen Charakteren beschrieben, die man durch ihre transparente Substanz lesen kann. Auch die Seiden- und Tafft-Manufakturen der Chinesen dürften wohl schwerlich von denen irgend eines anderen Volkes erreicht werden; eben dies gilt ihrem Porzellan, sofern man das Material selbst darunter versteht. Ihre lackirten oder überfirnißten Arbeiten sind nur den Japanischen untergeordnet. Mit den eigentlich schönen Künsten ist es im Ganzen viel schlimmer bestellt; doch besitzen die Chinesen einheimische Künstler, welche Insecten, Vögel, Früchte und Blumen meisterlich zu malen wissen, und die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Farben kann nirgends übertroffen werden. In Allem, was die Bequemlichkeiten des äußeren Lebens betrifft, und was mit technischer Geschicklichkeit bewerkstelligt werden kann, dürfte China wohl noch lange den Vorrang vor dem Abendlande behaupten; daher wir uns nicht zu verwundern brauchen, wenn der gemeine Chinese, der eben nur für technische Vollkommenheit empfänglich ist, in Europa Alles schlechter, unbequemer und unzweckmäßiger findet, als in seiner Heimath.

Berliner Getreide- und Spiritus-Preise vom 12ten September.

Weitzen, schön Polnischer 43 bis 44 Rthlr., bunte Sorten 40 bis 42 Rthlr. pro Wispel à 25 Schfl. Roggen 23½ bis 24 Rtl. pro Wisp. Neuer Roggen ist 24 Rthlr. im Preise. Auf Lieferung zum Frühjahr fordert man 23½ Rthlr, und für Schlesien 24½ Rthlr. pro Wispel zu 25 Schfl. Gerste neue ist zu 21 Rtlr. pro Wispel zu 25 Schfl. zu haben, worauf 20 Rthlr. geboten wurden. Hafer alte Waare ist nur in einzelnen Wispeln zu begeben, wofür 16½ bis 18 Rtlr. nach Qualität, bezahlt werden; für schwimmenden Pommerschen Hafer fordert man 17¼ Rthlr. pro Wispel zu 26 Schfl. Auf Lieferung zum Herbst ist neuer Hafer zu 15½ Rthlr. pro Wispel zu 26 Schfl. zu haben. — Spiritus hält sich der geringen Zufuhren wegen, im Preise, so daß derselbe mit 19 bis 19¼ Rthlr. bezahlt wurde. Auf Lieferung zum Herbst ist mehreres zum Preise von 17 Rthlr. zu haben.

Verlobungs-Anzeige.

Ihren lieben Freunden und Verwandten zeigen die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Herrn Bataillons-Arzt Oertel in Neumarkt ergebenst an und empfehlen sich und die Verlobten zu gütigem Andenken der Pastor Gamper und Frau.

Seitendorf den 12. September 1836.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeige die gestern Abend halb 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Freiin v. Stössell, von einem muntern Knaben hiermit ergebenst an.

Neumarkt den 14. September 1836.

Gärtner, Pastor.

Beilage
zu №. 218 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend, den 17. September 1836.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 17ten: „Des Goldschmieds Töchterlein.“ Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: „Mirandolina.“ Lustspiel in 3 Akten. Fräul. v. Hagn im ersten Stück Walpurgis, im zweiten Mirandolina, als 2te Gastrolle.

Sonntag den 18ten: „Bürgerlich und romantisch.“ Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Hierauf: „Der Hirsch.“ Schauspiel in 2 Akten. Fräul. v. Hagn im ersten Stück Fräulein v. Rosen, im zweiten Guglielma, als dritte Gastrolle.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hieselbst in der Ohlauer-Vorstadt sonst St. Mauritius No. 56., jetzt Klosterstraße Nro. 49., belegene Haus, dessen gerichtliche Taxe vom Jahre 1836 nach dem Materialien-Werthe 10,629 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 17163 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf. beträgt, soll ein Bietungs-Termin am 22sten Februar 1837 Vormittags 11 Uhr im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadt-Gerichts im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Zugleich werden die unbekannten Real-Prätendenten dieses Grundstücks, insbesondere die Erben des Major Adolph Freiherrn v. Reitzenstein mit vorgeladen. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypotheken-Schein so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 22sten Juli 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Garten-Verpachtung.

Die beiden der Kathedral-Kirche gehörigen, zu beiden Seiten an dem Domplatz belegenen Gärte, sollen auf 3 nach einander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 22sten September d. J. anberaumt worden.

Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, am vorbenannten Tage Vormittags um 10 Uhr in der Capitular-Kanzellei auf dem Dom sich einzufinden, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag nach eingegangener Genehmigung zu gewärtigen.

Die Gärte können täglich in Augenschein genommen und die Bedingungen bei dem Capitular-Actuarius Regent eingesehen werden.

Dom Breslau den 5ten September 1836.

Dom-Capitular-Prälat Neander.

Bekanntmachung.

Die directe Brot- und Fourage Verpflegung der Königl. Truppentheile pro 1837 in nachstehenden Garnisonen:

	Brodt Stück	Hafer Winspel	Heu Ctr.	Stroh Schck.
I. Breslauer Regierungs-Bezirk.				
Guhrau	10584	368	2572	377
Herrnstadt	10800	409	2853	419
Winzig	10584	368	2572	377
Wohlau	14478	392	2735	401
Militsch	10800	409	2853	419
II. Liegnitzer Regierungs-Bezirk.				
Freystadt	3894	28	196	29
Sprottau	4608	8	41	6
Bunzlau	11382	28	196	29
Löwenberg	11670	28	196	29
Liegnitz	41478	43	296	44
Hirschberg	3894	28	196	29
Jauer	8934	28	196	29
Sagan	6480	217	1427	209
Görlitz	21756	48	330	48
Lauban	6120	5	33	5
Haynau	10584	442	2572	377
Polkwitz	10584	442	2572	377
Beuthen	10584	442	2572	377
Lüben	10800	491	2853	419
Grünberg	—	10	75	10

soll im Wege des Submissions-Verfahrens ausgeboten werden, wozu ein Termin auf

den 24. Oktober c. in Glogau

vor unserm Deputirten dergestalt anberaumt ist, daß die eingehenden Submissionen an diesem Tage eröffnet werden. Ferner werden im Wege der Submission zur Einlieferung in die Magazine franco Boden, den Winspel Körner zu 25 Scheffel beim Land- und 26 Scheffel beim Wasser-Transport berechnet ausgeboten:

Für Glogau 530 Winspel Roggen, 650 Winsp. Hafer, 3450 Ctr. Heu, 480 Schock Stroh;

Für Schweidnitz 330 Winsp. Roggen, 280 Winsp. Hafer, 1700 Ctr. Heu, 250 Schock Stroh

Es können die Gebote auf alle Garnisonorte oder auf einzelne derselben und eben so auch auf einzelne Verpflegungs-Artikel erfolgen, ohne jedoch durch beabsichtigte General Entreprisen unsere Disposition über die Annahme einzelner Punkte aus solcher Entreprise im

Geringsten beschränken zu lassen; dasselbe gilt von den Einlieferungen in die Magazine.

Jeder Submittent bleibt 3 Wochen, vom Termine ab, an sein Gebot gebunden; wer innerhalb dieser Zeit keinen Zuschlag erhält, dessen Offerte ist nicht angenommen. Die Submissionen sind an das Proviant-Amt Glogau sub subro:

Submission auf die direkte Brot- und Fourage-Verpflegung pro 1837 (Einlieferung von Naturalien in die Magazine pro 1837) im Bereich der Intendantur 5ten Armee-Corps.

abzugeben, ebendaselbst sind auch die speziellen Bedingungen für diese Verpflegung und resp. Einlieferungen genauer einzusehen.

Auch beim Festungs-Magazin zu Schweidnitz und bei jedem Magistrate der vor aufgeführten Garnisonen, so wie beim Proviant-Amte zu Breslau und endlich bei uns selbst können diese Bedingungen eingesehen werden.

Um deutliche Angabe der Preise und Namens-Unterschrift wird ersucht.

Posen den 12. September 1836.

Königl. Intendantur 5ten Armeecorps.
v. Bünting.

Subhastations-Bekanntmachung.

Der zu Nieder-Hermsdorff, Waldenburger Kreises, sub No. 1 belegene Carl Friedrich Sprottesche Gerichtskretscham nebst Bauergut und Erbe, gerichtlich abgeschätzt auf 6072 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in hiesiger Kanzlei einzusehenden Taxe soll auf den 18. Januar 1837 Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Neuhauß nothwendig subhastirt werden.

Zu diesem Grundstück gehören auch folgende Grubenantheile nexu inseparabili, als:

an der Glückhülf-Grube	$5\frac{6}{11}$ Kuxe,
= = Besten-	$5\frac{6}{11}$ =
= = Friedens- und Hoffnungs-	$2\frac{17}{22}$ =
u. = = Julius-Grube	$3\frac{1}{20}$ =

deren Werth von dem Königl. Bergamte hierselbst auf 3482 Rthlr. 16 Sgr. $4\frac{4}{11}$ Pf. abgeschätzt worden.

Waldenburg den 12. Juni 1836.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Neuhauß.

Edictal-Citation.

Verschollen sind:

1) von Ladzitza, die Barbara Elisabeth Kondziolky, 50 Jahr alt, zuletzt zu Kalisch wohnhaft, deren väterliches Erbtheil in 18 Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf. besteht,

2) von Groß-Peterwitz der Gerbergeselle Heinrich Bohn, der von der Wanderschaft im Jahre 1803 die letzte Nachricht aus Philadelphia gegeben, hat im Deposito 25 Rthlr. 4 Sgr. 1 Pf. Vermögen,

3) von Jagatschütz die von Stroppen gebürtige Rosina Christiane Märtsch geschiedene Schuhmacher Junke, deren letzter bekannter Aufenthalt ein Dorf bei Reichenbach in Böhmen gewesen sein soll, für welche vom Bruder 25 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. im Jahre 1834 zum Deposito gezahlt worden,

4) von Wersingawe, Johann Carl Strietzel, Groscher Sohn, vormals Landwehrsoldat, geboren den 22sten December 1800. Seit Weihnachten 1824 ist sein Aufenthalt unbekannt. Sein väterliches Erbtheil besteht in 73 Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf.,

5) von Conradswaldau, Susanna Elisabeth Fundner, geboren den 24sten August 1793, für welche auf der vormals väterlichen Groscherstelle 21 Rthlr. 1 Sgr. Erbtheil stehen, welche 1813 als sie zu Breslau vor dem Nicolai-Thore bei einem Kräuter diente, spurlos verloren ging,

6) von Labschütz, die 3 Kinder der Elisabeth geborne Ecke, verehel. Husar Schuhale, welche mit der Mutter im Jahre 1787 nach Berlin gingen, wo die Mutter gestorben sein soll, welche einige Effekten hinterließ, wofür die Losung mit 7 Rthlr. 26 Sgr. zum Deposito im Jahre 1803 eingezahlt wurde.

Vorstehend benannte, und ihre Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt binnen 9 Monaten hierher Anzeige zu machen, und spätestens in dem hiermit auf den 28sten März 1837 anberaumten Termine hier zu erscheinen, sich auszuweisen und das Weitere zu gewärtigen, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen und ihr Vermögen den Extrahenten ihrer Edictal-Citation, ihren hiesigen legitimirten Verwandten und Erben verabfolgt werden würde. Trachenberg den 8ten Juni 1836.

Schwarz, Justitiarius.

Auction.

Am 19ten d. M. Vormittags 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 13. September 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Wegen Aufgabe einer bedeutenden Tischlerwerkstätte werde ich Dienstag den 20sten d. Vormitt. von 9 Uhr an Albrechtsstraße No. 13 parterre 6 Hobelbänke nebst vollständigem Handwerkszeuge, 16 Dutzend Schraubzwingen, einige neue Meubeln und Nutzholz gegen gleich baare Zahlung versteigern. Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Zu verkaufen ist eine Leihbibliothek von 2200 Bänden. Das Nähere bei D. G. Trewendt, Schuhbrücke No. 4.

Guts-Verkauf.

Wegen einer Versetzung bin ich beauftragt, ein in der Nähe von Breslau gelegenes kleines Freigut für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Dasselbe hat 200 Morgen Ackerland erster Klasse; 100 Stück Schafe, 10 St. Kühe und das nöthige Zugvieh. Das Wohnhaus, welches 5 Stuben enthält, ist, so wie die übrigen Wirthschafts-Gebäude, neu massiv erbaut.

Auch habe ich 30,000 Rtlr. auf Dominien in Schlesien, wie auch in Russisch-Polen, oder städtische Besitzungen sofort zu vergeben.

F. Mähl, Commissionair, Altbüßer-Str. Nr. 31.

In einer freundlichen, sehr belebten und durch angenehme Umgebungen ausgezeichneten Provinzialstadt Schlesiens ist Veränderungswegen ein im besten Baustande befindliches, vortheilhaft belegenes massives Grundstück aus freier Hand zu verkaufen, welches sich vorzüglich zu jedem kaufmännischen Geschäft eignet. Näheres wird die Expedition dieser Zeitung Reflektirenden gefälligst mittheilen.

Gesuch.

Es werden einige Schock 3- und 4jährige saure Kirschbäume von veredelten Sorten zu einem billigen Preise gesucht. Verkaufslustige belieben die Anzeige in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein aufrechtstehendes Instrument, Aeolodicum genannt, ist billig zu verkaufen, Altbüßer-Straße No. 52.

Ein Uhu wird zu kaufen gesucht.

Wer einen Uhu zu verkaufen hat oder zu verschaffen weiß, beliebe dem Domino Rosenthal bei Schiedlakwitz baldmöglichst Anzeige davon zu machen.

Verschiedene Sorten neue Wagen, ganz und halbgedeckte, ein- und zweispännige, so wie auch Droschken, und eine gebrauchte aber gut conditionirte Chaise mit Vorderverdeck, stehen zu dem billigsten Preise zum Verkauf Hummerei No. 15.

Eselsmilch

wird gesucht Ring No. 19 3 Stiegen hoch.

Mai-Butter

erhielten und offeriren zu billigen Preisen
Albrechtsstr. No. 36. J. Weigert & Comp.

Wachsleinwand-Fusstapeten

erhielt in neuen geschmackvollen Dessins und empfiehlt möglichst billig

G. B. Strenz,
Ring No. 24 neben der frühern Accise.

4000 Rthlr. bis 20,000 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen.

Fischer, O.-L.-G.-Assessor,
Albrechts-Straße No. 8 zweite Etage.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln.

Der Verkauf meiner direkt aus Harlem bezogenen Blumenzwiebeln hat bereits begonnen. Die sehr niedrigen Preise, und die bereits von Kennern mit Recht als ausgezeichnet schön erkannten Exemplare lassen mich eine schnelle Abnahme erwarten. Auch ergiebt sich hieraus von selbst, daß, so wie ich überhaupt keine Commissions-Waare, so auch die Blumenzwiebeln nicht als solche, sondern auf eigene Rechnung führe. Zugleich bitte ich bei Notiznahme meiner Adresse gefälligst darauf merken zu wollen, daß meine

neue Saamen-Handlung

mit der Saamen-Niederlage des Herrn Carl Christian Monhaupt durchaus in keiner Verbindung steht. Dies blos zur Vermeidung von Irrthümern.

Julius Monhaupt,
neue Saamen-Handlung Albrechtsstraße No. 45.

Auf ein ländliches Grundstück, das im Jahr 1825 mit 2100 Rthlr. erkauft, mit 2050 Rthlr. versichert ist, werden 500 Rthlr. zur ersten Hypothek zu 5 pCt. gesucht. Das Nähere Agent Meyer, Schweidnitzer-Straße No. 7.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne, dem Brauerburschen Gottfried Gerlach, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für ihn nichts bezahle.

Zindel bei Brieg den 1sten September 1836.

Gottlieb Gerlach, als Vater.

. Neue schöngeistige Schriften.

In Breslau bei Wilh. Gottl. Korn ist zu haben:

E. Gehe, Demetrius und Boris Godunow, oder Rußland in den Jahren 1591 bis 1606. Historisch-romantisches Gemälde. 2 Bde. Velinp. 2 Thlr. 15 Sgr.

H. F. Mannstein, Graf Pensorosa, eine Novelle; und die Leiden einer großen Seele. Erzählung. Velinp. 1 Thlr. 5 Sgr.

O. Goldsmith, der Landprediger zu Wackefield. A. d. Engl. von W. A. Lindau. 2te wohlfeilere Ausgabe. 8. (24 Bogen). 1 Thlr.

Dresden und Leipzig, den 28. Juni 1836.

Arnoldische Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Bei **F. E. C. Leuckart**, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe No. 52), und Krotoschin (am Ringe No. 431), können noch Subscribenten beitreten auf

Becker's Weltgeschichte.

Siebente Ausgabe in 28 monatlichen Lieferungen à 10 Sgr.

Die ersten fünf Lieferungen können sogleich in Empfang genommen werden.

Grosses Musikalien - Leih - Institut

von CARL CRANZ,

in Breslau (Ohlauerstrasse).

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass ich im Laufe dieses Sommers bemüht war, mein Institut noch bedeutend zu erweitern, und durch Hinzufügung aller neuen Erzeugnisse, woran die letzte Zeit ungewöhnlich reich war, zu der ausserordentlichen Höhe von

über 32.000 in Pappe eingebundener Werke zu steigern.

Auf keine Weise glaubte ich meinen aufrichtigen Dank für die aufmunternde Theilnahme des resp. Publikums besser an den Tag legen zu können, als dass ich das Möglichste, was bis heut in der Wirklichkeit und nicht blos mit Worten dafür geschehen konnte, zur Vervollständigung, Verdopplung und Vermehrung beitrug, um auf diese Weise alles Mangelhafte und jede Unbequemlichkeit für alle meine resp. Abonnenten abzuhelfen.

Meine übersichtlich und für Jedermann verständlich geordneten Cataloge umfassen vollständig das ganze Gebiet der Musik und fehlt Nichts für jedes einzelne Instrument, was irgend würdig, in die Hände des Künstlers und Dilettanten zu kommen.

Bei der herannahenden Jahreszeit, wo Musik wieder zu der angenehmsten Unterhaltung gehört, erlaube ich mir daher mein Institut der geschätzten Theilnahme des hiesigen und auswärtigen resp. Publikums unter den bekannten und unverändert gebliebenen Bedingungen bestens zu empfehlen.

Breslau im September 1836. **Carl Cranz.**

Bedingungen für die Theilnahme.

1) Jeder Theilnehmer erhält bei einem gewöhnlichen Abonnement zwei in Pappe gebundene Werke des Instituts, welche einzeln oder vereint, oft oder selten, ganz nach Belieben der resp. Abonnenten umgewechselt werden können, aber durchaus in einer Mappe oder in starkem Papier gebracht und geholt werden müssen.

2) Jeder Theilnehmer hat die Güte, sich aus meinen gedruckten Catalogen einige, wenigstens zwölf Nummern (Auswärtige nach Verhältniss) zu verzeichnen, und er möge selbst umtauschen, oder wechseln lassen, ein solches Verzeichniss zur Hand zu haben, weil nur dadurch die Versicherung erhalten werden kann, das zu bekommen, was gewünscht wird. **Nur wer dieses unterlässt, hat zu befürchten etwas anderes, vielleicht unpassendes zu erhalten.**

3) Die Zahlung des Leihbetrages geschieht **pränumerando**, und zwar
für ein jährliches Abonnement 6 Thaler, für ein vierteljährliches Abonnement 2 Thaler,
für ein halbjährliches Abonnement 4 Thaler, für ein monatliches Abonnement 1 Thaler,
und es geht die Verpflichtung Zahlung zu leisten so lange fort, als sich Werke in den Händen der resp. Theilnehmer befinden.

☞ 4) *Wer jährlich 12 Thaler pränumerando bezahlt, geniesst dafür die Benutzung dieses Instituts, ganz in der Art, wie unter Nro. 1 bemerkt, erhält aber noch ausserdem im Laufe des Jahres aus meiner von diesem Geschäfte ganz getrennten Musik-Handlung für 10 Rthlr. neue Musikalien, so dass den resp. Theilnehmern auf diese Weise das Leihen der Musikalien während eines Jahres nur 2 Rthlr. kostet, da ich ihnen von den gezahlten 12 Rthlrn. gleich oder nach Belieben im Laufe des Jahres für 10 Rthlr. an Musikalien vergüte. — Wem es wünschenswerther erscheinen sollte, gestatte ich auch gern ein halbjährliches Abonnement dieser Art, wo 6 Rthlr. gezahlt und für 5 Rthlr. neue Musikalien geliefert werden.*

5) Bei Beschädigung von Werken muss ich mir den im Catalog angeführten Preis dafür erbitten.

6) Auswärtige tragen die Porto-Kosten, erhalten aber nach Verschiedenheit der Entfernung eine grössere Anzahl Werke, die gleichfalls oft oder selten, getrennt oder vereint umgewechselt werden können.

Breslau im September 1836. **Carl Cranz,**
Kunst- und Musikalienhändler.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53).

Neue nützliche Schriften.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) sind zu haben:

C. A. Fischer's Berechnung
der
Branntwein- und Spiritus-Preise
von 40 bis mit 100 Grad Alkohol, nach Tralles, von 1 Quart bis mit 10 und mehr Eimer, zu dem wahrscheinlich niedrigsten bis höchsten Betrage, nebst Anweisung zum richtigen Gebrauche der Branntweinwaagen, Vergleichung der Cartierschen, Richterschen und Tralles-schen Alkoholometer, des Preußischen und Sächsischen Quart-, Kannen- und Eimer-Gemäßes, und der Preuß. Silber-Scheidemünze mit Courant, ingleichen einer Uebersicht der von der Stärke des Spiritus abhängigen Veränderung der in dem zur Norm angenommenen Fasse von 200 Quart enthaltenen 10,800 Procent rc. Ein nützliches Hülfsbuch für Brennerei-Besitzer, Destillateure, Detail-Händler, Aubergisten, Gast-, Schenk- und Speisewirthe. qu. Quart. Preis 25 Sgr.

Anweisung zur Verfertigung
feuerfester Schmelztiegel
und tragbarer irdener Oefen für Laboratorien, nebst genauer Beschreibung der Analyse der Thonarten und der darauf gegründeten Zubereitung der Schmelztiegelmasse, so wie der verschiedenen dazu erforderlichen Maschinen und der vortheilhaftesten durch Erfahrung erprobten Brennöfen. Nach den neuesten und besten deutschen, französischen und englischen Materialien bearbeitet. Von Dr. E. H. Schmidt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Der übelriechende Athem,
oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eigenen Untersuchungen und Beobachtungen. Von Dr. Friedr. Richter. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Auf die neue billigste (Stuttgarter Taschen-) Ausgabe von

Bulwer's Romanen, übersetzt von Friedr. Notter u. Gust. Pfitzer. 1—30s Bdchn.

ladet Unterzeichneter zum Subscriptionspreise von $\frac{1}{12}$ Thlr. Preuß. für das Bändchen, zu zahlreichen Bestellungen ein. Alle 3 bis 4 Wochen erscheint eine Lieferung von 4 Bdchn. Diese 30 Bdchn. enthalten folgende vorzügliche Romane: Eugen Aram 6 Bdchn., Pelham 6 B., Devereux 7 B., die Pilger des Rheins 4 Bd., Paul Clifford 7 Bdchn. — Die 1ste Lieferung ist bereits bei mir vorräthig.

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53.)

Bei J. H. Deiters in Münster ist so eben erschienen und in

G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53),

A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Der faule Knecht
oder gemeinnütziges Handbuch
zum
Schnell-Rechnen.

Vierzehn tabellarische Berechnungen aller im täglichen Leben vorkommenden Gegenstände, als:

Zinsen-, Gewicht-, Maaß-, Gold- und Silberberechnung, Holzpreise, Reduction des Goldes, Lotterie-Gewinne u. s. w.

nach Preußischem Gelde den Thaler zu 30 Sgr., von

Ferdinand Karsch.

gr. 8. geheftet. Preis 15 Sgr.

☞ Höchst wichtige Schrift!!!

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nro. 53.) zu haben:

Die Offenbarung Gottes durch die Vernunft

als die einzig gewisse und völlig genügende. Allen Freunden des Lichts und eines vernünftigen Christenthums, gewidmet von Dr. Heinr. Stephani, Kirchenrathe rc. gr. 8. br. Preis 1 Rthl. 12 Gr.

Zur Empfehlung dieser Schrift darf nur gesagt werden, daß sie die beiden bis jetzt unaufgelöst gebliebenen Fragen: „was ist Wahrheit und wie offenbart sich uns Gott durch die Vernunft eigentlich?" so deutlich beantwortet, um nunmehr hoffen zu können, daß die beiden Uebel der Menschheit, der von der Philosophie erzeugte Unglaube und der von der Theologie genährte Aberglaube bald aus unserer Welt verschwinden werden.

Bei G. Müller in Nordhausen ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Gesindeordnung
für sämmtliche Provinzen der Preuß. Monarchie. 4. broch. 4 Sgr.

Aufrichtiger hundertjähriger Hauskalender
von 1834 bis 1934 hinsichtlich der Ostertabelle Sonnen- und Mondfinsternisse mit Bestimmung der eintretenden Witterung und einer sehr verständlichen Beschreibung des Planetensystems nach den berühmtesten Astronomen bearbeitet. Nebst Anweisung über die Verrichtungen gut eingerichteter Haushaltung im Ackerbau nnd Fischerei, so wie auch Auswahl des Besten für eine kleine Haus-Apotheke und Heilungsmittel für mancherlei Krankheiten. 8. broch. 5 Sgr.

Ich wohne jetzt Antonienstrasse No. 3.
Dr. Brody, practischer Arzt.

Anzeige!
Ich zeige hiermit meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß ich wieder aus Salzbrunn zurückgekehrt, und jetzt wie vor mein Geschäft fortsetze, bitte daher geneigtest mich wie früher mit recht häufigen Aufträgen zu beehren und verspreche auch hierbei nicht nur die sauberste Arbeit, sondern auch die solideste und prompteste Bedienung.
Quirinus Walter, Damenkleider-Verfertiger, Ohlauer-Str., im blauen Hirsch.

Das Annahme-Comptoir zur Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Färberei und Waschanstalt von B. Liebermann in Berlin, ist in Breslau in der Tuchhandlung am königlichen Palais.

Maryland-Cigarren,
hell couleurt, empfing in Commission und empfiehlt, um bald damit aufzuräumen, das Mille à 4 Rthlr. gegen contante Zahlung
Fried. Wilh. Winkler, Reuschestraße No. 13.

Baumwollenes Dochtgarn,
von guter Qualité und schöner Bleiche, sowohl umgeweift als auch gewickelt, empfing und offerirt in 5 Pfd.-Paqueten die Tuchhandlung, Elisabethstr. No. 2.

Handbüchlein für fleißige Damen.
So eben ist im Verlag von Schneider und Weigel in Nürnberg erschienen

Sammlung
der neuesten, schönsten und elegantesten
Touren zu Strümpfen.
Ein unentbehrliches Handbüchlein für die strickende Welt
von
Marianna Wolle.
Preis 5 Sgr.

Die Verlagshandlung hat diesem Büchlein eine seinen gewiß sehr vielzähligen Käuferinnen würdige Ausstattung gegeben. Die Verfasserin ist dabei sehr sorgsam zu Werke gegangen und dürfte sich durch die Wahl der „Fürstenlampe, Louisentour, Kettenglieder, Elisabethentour, des Praters, Diamantenmusters, Zauberglöckchens ꝛc." den besondern Dank ihrer Mitschwestern verdienen.
Es ist dasselbe stets vorräthig in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei
Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe No. 18.

Fußteppiche von vorzüglicher Dauer und in verschiedenen schönen Farben, empfiehlt zu billigen Preisen
A. L. Strempell, Elisabethstraße No. 15.

Wegen baldiger Abreise finden nur noch Sonntag den 18ten und Montag den 19ten Vorstellungen in der höheren Gymnastik und Acrobatik, beschlossen durch die große Ascension auf zwei gespannten Thurmseilen mit dem großen Brillant-Feuerwerk, statt. Was nur irgend möglich, ist gethan, um diese beiden letzten Darstellungen zu den vorzüglichsten zu machen, zumal auch von den Verfertigern des Feuerwerks alles angewendet worden, um dasselbe noch überraschender als die ersten darzustellen. Dies zur Nachricht an ein hochgeehrtes Publikum.
W. Kolter.

Ausschieben.
Montag den 19ten September findet bei mir ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet Kapeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Morgen Sonntag den 18. September c. findet in dem ehemaligen Schrinnerschen Garten, Ohlauer Thor Mauritiusplatz No. 4 eine große Illumination nebst großem Concert, unter Leitung der Herren Gebrüder Jacoby Alexander, nebst einem großen Brillant-Feuerwerk statt. Das Feuerwerk beginnt um 8½ Uhr. Wozu ergebenst einladet.
Fuchs, Coffetier.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben,** nebst Gartenbeleuchtung und Conzert, Montag den 19. September, ladet ergebenst ein

Morgenthal, Coffetier,
Gartenstr. No. 23, vor dem Schweidnitzer-Thore.

Tanzunterricht.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß meine Tanzunterrichts-Stunden in allen, sowohl alten, als neu beliebten Gesellschafts-Tänzen den 1. October ihren Anfang nehmen.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer.
Ohlauerstr. im Rautenkranz.

Unterrichts-Anzeige.

Den resp. Mitgliedern des Handlungsdiener-Instituts machen wir hiermit die höfliche Anzeige, daß die Unterrichtsstunden am 3. October d. J. anfangen, womit wir zugleich die Bitte verbinden, die näheren Einrichtungen Montag den 26sten September Abends 7 Uhr im Instituts-Lokal (Schuhbrücke No. 50) einsehen zu wollen.

Die Vorsteher
des privilegirten Handlungsdiener-Instituts.

Offene Hauslehrerstelle.

Ein Hauslehrer, wenn möglich musikalisch, wird aufs Land gesucht. Junkernstraße No. 2. im 2ten Hofe links 1 Treppe hoch, wird gern das Nähere mitgetheilt.

Reise-Stelle. Für eine große Weinhandlung wird ein tüchtiger Reisender gesucht, der außer den sehr ansehnlichen Gehalt auch Wagen und Pferde gehalten bekommt durch

J. F. W. Sattler in Delitzsch (ohnweit Leipzig).

Bei Ziehung 3ter Klasse 74ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

100 Rthlr. auf No. 91182.
50 Rthlr. auf No. 3800 41037 55887 96708 108658.
40 Rthlr. auf No. 1877 3196 19273 22121 25061 35183 35192 37327 38 43304 50812 50842 50855 55855 55896 103449.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße, grünen Polacken.

Bei Ziehung 3ter Klasse 74ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:

60 Rthlr. auf No. 56808.
50 Rthlr. auf No. 53927.
40 Rthlr. auf No. 43889 97 903 53913 24 56823 86371 108158 76.

Mit Kaufloosen empfiehlt sich

Fr. Schummel, Ring No. 16.

Bei Ziehung 3ter Klasse 74ster Lotterie fielen in meine Einnahme:

Der Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 87464.
1500 Rthlr. auf No. 2637.
1000 Rthlr. auf No. 89517.
600 Rthlr. auf No. 92719.

60 Rthlr. auf No. 2653 79154 98670 111175.
50 Rthlr. auf No. 2699 10676 16516 18691 19030 19707 24781 29426 36061 36105 43835 67 45214 78232 81935 85065 102855 109184.
40 Rthlr. auf No. 958 1325 43 46 51 56 70 2641 65 4041 45 10001 33 10674 11590 13967 14219 31 32 57 77 14945 15382 90 16530 35 40 92 18601 51 75 94 19016 21 53 19716 23 41 54 63 69 24704 22 53 59 67 26301 83 26603 14 25 50 61 99 29441 30462 78 90 96 30609 31016 34136 34983 35823 42 36034 55 67 75 87 36123 36666 37602 71 38302 23 47 50 39846 43712 27 31 41 43834 36 45209 43 47747 48711 57 56544 97 99 57183 88 57973 90 95 59694 63359 94 63707 59 97 72305 19 54 78868 81 79183 98 81503 10 26 59 80 81937 96 82000 85075 85118 87 94 85481 86005 39 43 93 86111 28 35 36 45 55 87463 87848 57 900 89430 32 44 67 69 97 89519 36 48 66 91417 82 92697 92711 16 98509 72 86 88 93 98617 24 47 91 102124 102876 99 109117 30 61 67 95 111200.

Mit Kaufloosen in ganzen, halben und Vierteln empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung 3ter Klasse 74ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

300 Rthlr. auf No. 17165.
50 Rthlr. auf No. 4075 4888 14352 56 16268 17148 53682 56242 68496 80585 80769.
40 Rthlr. auf No. 374 444 979 86 88 2368 76 78 4070 4185 4857 4900 6913 14355 16212 50 61 17110 62 96 21102 25817 22 41 31907 11 37521 65 82 38611 14 20 38 48 43493 43503 9 45476 56216 27 35 43 70 96 58304 63052 89 71569 73622 65 68 77 83 74180 95 80504 70 93 80793 94 86268 87 89063 92 91258 94314 86 96728 34 60 94 99 102662 86 108762.

Liegnitz, den 15. Septbr. 1836. Leitgebel.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 74ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Einnahme:

300 Rthlr. auf No. 18739.
200 Rthlr. auf No. 43384 49796.
100 Rthlr. auf No. 45839 51533 91182.
60 Rthlr. auf No. 45947 60973.
50 Rthlr. auf No. 4354 12227 14801 21820 32115 45951 76 79595 86616 49 105822 109057.
40 Rthlr. auf No. 4355 9680 98 12233 14822 74 18702 62 63 78 21482 84 21753 22031 50 23586 26953 70 32146 52 54 70 78 36426 43 39203 38 74 43352 73 85 89 45852 87 89 45915 90 49713 50 68 51510 15 27 51859 60923 85 88 98 64081 66422 36 65 69306 49 70824 71 75 95 79505 12 41 51 80750 83312 30 31 80 86635 75 105806 109018 31 67 75.

Mit Kauf-Loosen zur 4ten Klasse 74ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Bei Ziehung 3ter Klasse 74ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

600 Rthlr. auf No. 6702.
50 Rthlr. auf No. 27444 49566.
40 Rthlr. auf No. 1210 21 40 58 75 96 6701 9122 39 23413 24351 71 78 25543 28989 31307 49 37905 38882 94 39643 39790 41067 52302 32 44 68259 79854 86511.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 74ster Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst

Gerstenberg, Ring No. 60.

Bei Ziehung 3ter Klasse 74ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

200 Rthlr. auf No. 26921.
60 Rthlr. auf No. 32575.
50 Rthlr. auf No. 26930 34229 62909 62931.
40 Rthlr. auf No. 19891 22941 43 32573 78 53419 50 62963 102751 108082.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 74ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

N. J. Löwenstein,
Reuschestraße No. 28 im großen Meerschiff.

In der neuen Schweidnitzer Straße No. 3 ist der zweite Stock, bestehend aus 6 Stuben, Wagenremise, Pferdestall auf 4 Pferde und dem nöthigen Beilaß von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen, ist auf der Riemerzeile No. 16. 2te Etage, eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 1 Alcove, Küche, ferner Keller und Boden zu vermiethen und von Michaelis bis Weihnachten oder auch auf länger zu beziehen.

Wegen schneller Veränderung ist in einem anständigen Hause hierselbst, eine sehr angenehme Wohnung von 5 Stuben und einer Alkove, nebst allem nothwendigen Zubehör, auch Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz, nöthigenfalls schon zu Michaeli d. J. an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei der Frau Wildprethändler Frühling, im goldnen Becher am Ringe.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Frau Generalin v. Czewkin, von Petersburg. — In der goldnen Gans: Hr. v. Debschütz, Landschafts-Direktor, von Pollentschine; Hr. Hocke, Fabrikant, von Warschau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Lindmar, Brauhof-Besitzer, von Görlitz; Hr. Geisler, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Zakrzewski, Hr. v. Preszel, beide a. d. G. H. Posen. — Im deutschen Haus: Hr. Oppenheimer, Kaufm., von Heidingsfeld; Hr. Stegmann, Rittmeister, von Mückendorf; Hr. Fassong, Oberamtm, von Bojanowo. — Im weißen Adler: Fürstin v. Hohenlohe-Oehringen, Hr. Baron von Enteres, beide von Schlawentschütz; Hr Baron v. Gilgenheim, von Endersdorf; Hr. Boas, Kaufm., von Schwerin; Hr. Stein, Studiosus, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Kalbacher, Justiz-Commissar, Hr. Wieringer, Professor, beide von Leobschütz; Hr. Schor, Rentmeister, von Jordansmühle; Hr. v. Teichmann, von Wartenberg; Hr. Schöpke, Fabrikant, von Rawicz; Hr. Beer, Kaufmann, von Schmiedeberg; Hr. Wienskowitz, Kaufm, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Taczanowski, von Orle; Frau Ober-Bergzehntner Schröter, von Brieg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v Szolowski, Eigenthümer, aus Polen; Hr. Danziger, Hr Friedländer, Kaufleute, von Ratibor; Hr. Blanzger, Kaufm, von Brieg; Hr Bruck, Kaufmann, von Neisse; Hr Elsner, Kaufm., von Guttentag; Hr. Jäcke, Kaufmann, von Oppeln. — Im Hôtel de Silesie: Hr. v. Elsner, von Zieserwitz; Hr. v. Seydlitz, von Tschammendorf; Gräfin v. Pfeil, von Hausdorf. — In der gold. Krone: Hr. Krebs, Partikul., von Berlin; Hr. Kaysler, Gymnasiallehrer, von Glogau. — In der großen Stube: Hr. v. Wostrowski, von Zieserwitz. — Im weißen Storch: Hr. Goldberger, Kaufm, von Leobschütz. — Im gold. Hecht: Herr Doctor Prüfer, Gymnasial-Lehrer, von Lauban. — Im Privat-Logis: Hr. Winter, Kaufm, von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3; Hr. Strützki, Justiz-Amtmann, von Kreutzburg, Goldne-Radegasse No. 8; Hr Lorch, Kaufm, von Mainz, Ring No. 11; Hr. v. Gladis, Major, Hr. v. Gladis, Lieut., vom 7ten Husaren-Regiment, beide Ohlauerstraße No 18; Hr. v. Dunin, Erzpriester, von Posen, Domstraße No. 8.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 16. September 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.